

volkshilfe.

Magazin für Menschen

THARA-Jubiläum

10 Jahre Erfolgsarbeit für Sinti und Roma

„Kinder stärken“

Fachtagung zur Armutsbekämpfung

Gegen Grenzzaun

Volkshilfe startet Petition gegen Grenzzäune



VOICES FOR REFUGEES

Das Solidaritätskonzert

150.000 für ein menschliches Europa

© Gerald Henzinger

bezahlte Anzeige

Die *Informationsplattform* des Sozialministeriums



www.infoservice.sozialministerium.at

Informationen und Orientierungshilfe über die Dienstleistungsangebote von Organisationen und Einrichtungen im sozialen Bereich in Österreich



Österreich sozial

Die größte Datensammlung sozialer Einrichtungen im gesamten Bundesgebiet informiert über:

- Vereine und Verbände
- Selbsthilfegruppen
- Interessenvertretungen
- Wohlfahrtseinrichtungen
- Behörden
- und viele andere mehr



Soziale Dienste

bietet einen Überblick über das bundesweite Angebot an Mobilien Sozialen Diensten, wie z.B. 24-Stunden-Betreuung, Heimhilfe, Hauskrankenhilfe, Essen auf Rädern und vieles andere mehr.



Alten- und Pflegeheime

stellt Informationen über das umfangreiche Angebot an stationären Altenwohn- und Pflegeeinrichtungen sowie betreutem Wohnen in ganz Österreich zur Verfügung.



www.sozialministerium.at



fb.com/sozialministerium

Flüchtlinge als Chance

Wir leben in einer Zeit der organisierten Ausgrenzung. Angst und Unsicherheit treiben die Menschen in die Arme nationalistischer und radikaler Ideologien. Resultat dieser gesellschaftlichen Grundangst ist eine Politik der Angst. Diese wird verstärkt durch ausländerfeindliche Hetze und reale Gefahren, wie zum Beispiel die Terroranschläge von Paris. Im Anbetracht dieser Gewaltakte ist es aber umso wichtiger, den Zusammenhang zwischen Terror und Flucht in Erinnerung zu rufen und der Instrumentalisierung dieser Gewalt durch rechte Parteien entschieden entgegen zu treten. Denn die Menschen, die zu uns kommen, fliehen vor jener Gewalt, die in ihrer Heimat tausenden Menschen das Leben kostet. Es sind dieselben Fundamentalisten, die nun auch in Europa Menschen ermordeten. Eine Festung Europa zu bauen würde in letzter Konsequenz bedeuten, flüchtende Menschen schutzlos auszuliefern und damit ihren Tod billigend in Kauf zu nehmen.

Das oberste Ziel müsste also sein, die Ängste der Gesellschaft ernst zu nehmen, erklärend und helfend einzugreifen und vorzuleben, wie wir diese Aufgabe gemeinsam meistern können, ohne unsere Grundwerte zu verraten. All dies wäre die Aufgabe der Politik. Doch diese hat in den letzten Monaten versagt. Wir sind Zeugen eines europaweiten Multiorganversagens der Politik. Denn wir erleben keine Flüchtlingskrise, sondern eine Krise der Solidarität. Viele Nationalstaaten drücken sich vor ihrer Verantwortung und haben sich von den humanitären Werten verab-

schiedet. Gelebte Solidarität würde aber neben der Aufnahme von Flüchtlingen auch eine Erhöhung der Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und ein Ende des Waffenexports in Krisenländer bedeuten.

Zu dieser politischen Dimension gesellt sich auch das Udenkbare: Menschenrechtsverletzungen in Österreich. Das Flüchtlingslager Traiskirchen wurde wissentlich überbelegt. An Österreichs Grenzen wird ein Zaun aufgestellt. Egal wie lang, welches Material und welche Bezeichnung: Grenzzäune sind die falsche Antwort auf eine falsche Frage. Es geht nicht darum, wie wir die Flüchtlingsbewegung beenden können. Das ist nur langfristig mit einem Bündel von politischen Maßnahmen möglich. Jetzt geht es darum, wie wir diese Herausforderung bewältigen und für eine positive Weiterentwicklung unserer Gesellschaft nutzen können.

In den 1990er-Jahren kamen in relativ kurzer Zeit 160.000 Flüchtlinge aus Bosnien und Herzegowina nach Österreich. Die Bundesregierung hat damals Leadership bewiesen. Heute übernehmen die Hilfsorganisationen und die Zivilbevölkerung diese Aufgabe. Es gibt also einen Lichtblick jenseits der Angst und des politischen Scheiterns: Die Zivilgesellschaft organisiert sich selbst, nimmt die Probleme selbst in die Hand. Aus Hilfe wird Protest gegen die Unmenschlichkeit, gegen das Versagen des Staates. Wir leben also auch in einer Zeit des Aufbruchs: Die Refugee-Bewegung ist entstanden.



Als Teil dieser neuen Bewegung initiierte ich am 3. Oktober 2015 „Voices for Refugees“. Mit über 150.000 Menschen sollte es zur größten Solidaritätskundgebung der Geschichte Österreichs werden. Die neue Refugee-Bewegung bestärkt unsere Haltung. Denn die Menschenrechte sind unteilbar, unveräußerlich und universell. Und wenn das Asylrecht fällt, fällt auch das Menschenrecht. Das dürfen wir nie vergessen, denn das zu vergessen heißt Barbarei. Und gegen diese erheben wir unsere Stimme. In Europa und auch in Österreich.

Die historische Hilfsbewegung des Jahres 2015 und ihre potentiellen Impulse für die Zukunft haben wir nun auch in einem Buch dokumentiert und analysiert: „Voices for Refugees“, erschienen im Residenz Verlag (weitere Infos zum Buch auf S. 30).

*Ihr Erich Fenninger
Volkshilfe Österreich
Direktor*



österreichische | DER PARTNER DER
LOTTERIEN | SENIORENHILFE



05 Voices for refugees. Solidaritätskonzert für ein menschliches Europa

08 Tag gegen Armut. Volkshilfe-AktivistInnen setzen ein starkes Zeichen gegen Armut

10 Kinder stärken. Fachtagung zum Thema Kinderarmut

11 Zehn Jahre THARA. Festakt anlässlich des 10-jährigen Bestehens von THARA

15 Sportliche Flüchtlingshilfe. Fußball für junge AsylwerberInnen

24 Sozialbarometer. Repräsentative Umfrage zum Thema Demenz & Pflege

30 Gegen Grenzzaun. Volkshilfe startet Petition gegen Grenzzäune

volkshilfe.

Auerspergstraße 4, 1010 Wien

01 402 62 09

www.volkshilfe.at **Unsere Hilfe seit 65 Jahren**



Volkshilfe im Social Web

www.facebook.com/volkshilfe



www.twitter.com/volkshilfe



www.youtube.com/volkshilfeosterreich

Impressum:

Herausgeber: Volkshilfe Österreich, 1010 Wien, Auerspergstraße 4

Tel.: 01/402 62 09, Fax: 01/408 58 01

E-Mail: office@volkshilfe.at, www.volkshilfe.at

Redaktion: Matthias Hütter, Erwin Berger, Erika Bettstein, Melanie Rami

Medieninhaber, Verleger, Anzeigenverkauf, Layout und Produktion:

Die Medienmacher GmbH, Oberberg 128, 8151 Hitzendorf, Filiale: Römerstr. 8,

4800 Attnang, office@diemedienmacher.co.at, www.diemedienmacher.co.at

Druckerei: Ferdinand Berger & Söhne GmbH

Bildnachweis: Volkshilfe Österreich oder wie angegeben

Neubestellung? Umgezogen? Abbestellung? Wenn Sie Fragen oder Wünsche haben, wenden Sie sich bitte an die Volkshilfe Bundesgeschäftsstelle, Auerspergstraße 4, 1010 Wien unter 01/402 62 09 oder office@volkshilfe.at

Kurznachrichten

Charity-Modenschau

Anfang September lud der renommierte „Meinl am Graben“ zu einer Charity-Modenschau von Designerin Erika Suess, der Chef de Cuisine Alexander David hatte ein fünfgängiges Menü kreiert. Das ließen sich zahlreiche Gäste, unter Ihnen Christian Marek und Paul Schauer nicht entgehen. Den Spendenscheck in Höhe von Euro 3000 für die Unterstützung von armutsbetroffenen Menschen übernahm niemand Geringerer als die Schirmfrau der Volkshilfe Margit Fischer, die sich für die Spende sehr herzlich bedankte.



Vlnr. Die Moderatorin Missy May, Designerin Erika Suess, Volkshilfe Kommunikationschef Erwin Berger, Margit Fischer und Meinl-Geschäftsführer Arjan Overwater bei der Scheckübergabe

Helfen. Wie wir.

Die Volkshilfe Österreich ist Teil der vom ORF initiierten Spendenplattform für Kriegsflüchtlinge „HELFFEN. WIE WIR.“ Im Vordergrund der Initiative steht angesichts der bevorstehenden kalten Jahreszeit die Suche nach geeigneten Quartieren. Auf der Homepage können hilfsbereite Mitmenschen Wohnraum, aber auch Sach- und Geldspenden sowie persönliche Hilfestellung anbieten: www.helfenwiewir.at



Thomas Kamenar, Mari Lang und Corinna Milborn führten die rund 150.000 Gäste durch den Abend

Größtes Solidaritätskonzert für Flüchtlinge in Europa

150.000 Menschen haben am 3. Oktober ein historisches Zeichen gesetzt: Für eine menschliche Asylpolitik in ganz Europa!

Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich und Initiator des Solidaritätskonzertes „Voices for Refugees“ freut sich über den großen Erfolg der Kundgebung: „Unser Solidaritätskonzert sollte ein Weckruf für die EntscheidungsträgerInnen sein, sich wieder an den Grundwerten Europas auszurichten. Mehr als 150.000 Menschen sind unserem Aufruf gefolgt und zeigten als Zivilgesellschaft den einzig richtigen Weg, mit der Flüchtlingsbewegung umzugehen“. Auch Ewald Tatar, Geschäftsführer von Nova Music Entertainment, der mit seinem Team bei der Organisation der Kundgebung den entscheidenden Beitrag geleistet hat, ist überwältigt: „Die Stimmung im Publikum war einzigartig und das Zeichen für Menschlichkeit unüberhörbar.“

150.000 Stimmen für Menschlichkeit

„Voices“ steht einerseits für die Stimmen der KünstlerInnen, die am Heldenplatz auftraten und sich somit mit al-

len Menschen solidarisierten, die sich für Flüchtlinge einsetzen. Andererseits steht „Voices“ für die Stimme jedes einzelnen Menschen, der auf den Heldenplatz kam und ein Zeichen setzte: gegen Unmenschlichkeit, für Respekt und Achtung im Umgang miteinander und vor allem mit den Flüchtlingen. Überdies sollte die Veranstaltung all jenen eine Stimme verleihen, deren Schreie nicht gehört werden.

Großartige Musik, großartige Stimmung

Zahlreiche Top-Bands – wie Die Toten Hosen, Zucchero, Conchita und Konstantin Wecker – zeigten sich mit den Flüchtlingen, den HelferInnen, dem riesigen Publikum und den Anliegen der Volkshilfe solidarisch. Viele forderten auch während ihrer Auftritte eine menschlichere Flüchtlingspolitik und ein menschliches Europa. „Habt keine Angst“, rief etwa Maurice Ernst von Bilderbuch von der Bühne. „Glaubt an das Gute“, appellierten die Tagträumer an das Publikum. Außerdem tra-

ten noch auf: Maschek, Thomas David, Thomas Stipsits, Salah Ammo & Peter Gabis, Christoph & Lollo, Kreisky, Seiler & Speer, Sopa&Skin und Raoul Haspel.

Wir dürfen uns nicht abwenden

Bundespräsident Heinz Fischer zeigte sich bei seiner Rede von der Solidarität der Menschen überwältigt und sagte zu den aktuellen Herausforderungen: „Menschen in Not brauchen Zuwendung, wir dürfen uns nicht abwenden.“ Der Schauspieler Harald Krassnitzer und die Journalistin Susanne Scholl richteten in ihren Reden eindringliche Appelle an die europäische Staatengemeinschaft. Auch viele Flüchtlinge erhoben auf der Bühne ihre Stimme und bedankten sich bei den ÖsterreicherInnen für ihre Unterstützung. Ein junges Mädchen erzählte mit Tränen in den Augen: „Wir haben in Syrien kein Wasser und keinen Strom. Aber das ist nicht das Problem. Sondern viele Menschen sind tot.“

Das zweite Lichtermeer

Nach der Rede des Bundespräsidenten versammelten sich alle KünstlerInnen, RednerInnen, ModeratorInnen und VeranstalterInnen auf der Bühne, um gemeinsam mit dem Publikum eine Schweigeminute abzuhalten.

Das anschließende Lichtermeer bildete den absoluten Höhepunkt des Abends und ist nach 1993 das zweite derartige Zeichen der Zivilgesellschaft in der Geschichte Österreichs.

Asyl ist ein Menschenrecht

Erich Fenninger in seiner Rede: „Die Menschenrechte sind unteilbar, unveräußerlich und universell. Denn wenn das Asylrecht fällt, fällt auch das Menschenrecht in unserem Land. Kein Mensch auf der ganzen Welt verlässt seine Heimat ohne Grund. Flucht ist kein Verbrechen. Das gilt es nie zu vergessen. Denn das zu vergessen heißt Barbarei. Und gegen diese müssen wir aufschreien. In Europa, aber auch in Österreich. Gemeinsam mit

allen engagierten, helfenden, empörten, mitleidenden, Schutz gebenden, menschenrechtlich orientierten Menschen und NGOs möchten wir ein unüberhörbares ein Zeichen setzen.“

Dankeschön!

Die Volkshilfe veranstaltete das Solidaritätskonzert in Kooperation mit Nova Music Entertainment und den Hilfsorganisationen Arbeiter-Samariter-Bund, Caritas, Diakonie, Hilfswerk und Österreichisches Rotes Kreuz.



Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger während seiner Rede



Ein emotionaler Höhepunkt des Abends: Flüchtlinge richteten einige Worte an das Publikum



Harald Krassnitzer bei seiner Rede



Bundespräsident Heinz Fischer zeigte sich bei seiner Rede überwältigt



Conchita live on stage



Die beliebte österreichische Band Bilderbuch



Konstantin Wecker mit Band

© Johannes Zimmer / Alle Bilder

© Philipp Wratzchka

Außerdem wurde die Kundgebung vom Malteser Hospitaldienst Austria, Die Johanniter, dem Integrationshaus, den Kinderfreunden, SOS Mitmensch, Ute Bock, Mauthausen Komitee, SOS Kinderdorf, Don Bosco Flüchtlingswerk, Asylkoordination und Globale Verantwortung unterstützt.

„Das Solidaritätskonzert wurde ermöglicht von der Stadt Wien, Wien Holding, Casinos Austria AG, Schindler Aufzüge und Fahrtreppen, ÖRAG Im-

mobilien, SIX Payment Services, LIDL Österreich, BAWAG PSK, Beiersdorf Nivea, Vöslauer Mineralwasser, Ströck Brot und ÖGB.“ Zusätzlich unterstützten zahlreiche Firmen und Privatpersonen im Bereich Bühnentechnik das Solidaritätskonzert mit Sach- und Dienstleistungen.

Ein großes Dankeschön auch an die Wiener Linien, die MA 48 und die Organisatoren der Langen Nacht der Museen für die Unterstützung und das Verständnis.

Ein historisches Zeichen

Erich Fenninger: „Unser großer Dank geht an alle, die innerhalb kürzester Zeit mitgewirkt haben, dieses großartige Ereignis zu verwirklichen, an alle, die sich freiwillig in der Flüchtlingshilfe engagieren und an all die mehr als 150.000 Menschen, die durch ihr Kommen dazu beigetragen haben, dass wir ein so einzigartiges und starkes Zeichen setzen konnten. Gemeinsam haben wir am 3. Oktober 2015 Geschichte geschrieben.“



Ein weiterer Höhepunkt des Abends: Der Auftritt der Toten Hosen



Alle KünstlerInnen begingen gemeinsam mit Raoul Haspel und dem Bundespräsidenten Heinz Fischer die Schweigeminute



Überwältigender Augenblick: Lichtermeer am Heldenplatz



Bundespräsident Heinz Fischer mit Volkshilfe-Präsidentin Barbara Gross und Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger



Campino von den Toten Hosen war ebenfalls überwältigt vom starken Zeichen für Menschlichkeit

Im Publikum herrschte eine berührende und zugleich fantastische Stimmung

17. Oktober: Tag gegen Armut

Mit Aktionen in ganz Österreich gaben die VolkshelferInnen dem Kampf gegen Kinderarmut eine laute Stimme.

310.000 Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre sind in Österreich armutsgefährdet. Mit der Fachtagung, zahlreichen Straßen- und Sammelaktionen in ganz Österreich und einem Musikevent in Graz machte die Volkshilfe auf diese erschreckende Zahl am Tag gegen Armut aufmerksam. Im Burgenland spendeten beispielsweise GastronomInnen den Reinerlös gekennzeichnete Tische an armutsgefährdete Menschen.

In Niederösterreich wurde bereits in den frühen Morgenstunden in Form von Straßenaktionen „STOP ARMUT“ gefordert. In Wien sammelten VolkshelferInnen und Lehrlinge der Wiener Stadtwerke vor ausgewählten SPAR-Filialen haltbare Lebensmittel und Hygieneartikel für jene armutsgefährdeten Menschen, denen am Ende des Monats oft kein Geld mehr zum Einkaufen bleibt.

Die Volkshilfe Steiermark veranstaltete erstmals das Musikevent „Laut gegen Armut“ zugunsten armutsbetroffener SteirerInnen. Mit feinsten Reggae- und Ragga-Tunes begeisterten u.a. Millions of Dreads und Shanti Powa rund 400 Gäste.

Das Restaurant „Bank“ in Oberwart nahm an der Aktion „Genießen und helfen“ der Volkshilfe Burgenland teil (re.)



Niederösterreichische VolkshelferInnen in Mistelbach



Volkshilfe Salzburg beim Sammeln und Informieren



Sehr laut gegen Armut war die Volkshilfe Steiermark im Jugendkulturzentrum Explosiv



Rund 400 Gäste setzten ein Zeichen gegen Armut und genossen nebenbei feinste Raggea- und Ragga-Tunes



Spätestens beim Auftritt von Millions of Dreads ist der Punkt erreicht, an dem es kein Halten mehr gibt

Anwalt für Gleichbehandlungsfragen für Menschen mit Behinderung



Der Behindertenanwalt berät und unterstützt Menschen mit Behinderungen bei Diskriminierung in der Arbeitswelt, bei Verbrauchergeschäften und in der Bundesverwaltung.

Der Behindertenanwalt steht Ihnen für Auskünfte und Beratung gerne zur Verfügung.

Kontakt:

- » Anschrift: Behindertenanwalt
Babenbergerstraße 5/4, 1010 Wien
- » ☎ 0800 80 80 16 (gebührenfrei)
- » Fax: 01-73100 DW 2237
- » E-Mail: office@behindertenanwalt.gv.at

Beratungszeiten: Montag-Freitag von 08:00 bis 12:00 Uhr
und nach Terminvereinbarung

Nähere Informationen unter www.behindertenanwalt.gv.at

VERBUND KLINGENSCHNIGER



**Unser Ziel:
Sie schauen
sicher in die
Zukunft.**

Sozialdemokratische Gewerkschafterinnen
1010 Wien, Teinfaltstraße 7
Tel: 01/534 54/240; www.goedfsg.at



Das kann ELGA

ELGA ist ...

... ein Informationssystem, das Ihnen und Ihren behandelnden Ärztinnen und Ärzten, Spitälern, Pflegeeinrichtungen und Apotheken den Zugang zu Ihren Gesundheitsdaten erleichtert. ELGA steht für »elektronische Gesundheitsakte«.



ELGA bringt ...

mehr Zeit, Überblick und erspart Mehrfachuntersuchungen. In Ihre persönliche ELGA gelangen Sie über das ELGA-Portal auf www.gesundheit.gv.at nach Anmeldung mit Handysignatur oder Bürgerkarte. Dort können Sie Ihre eigenen Befunde einsehen, ausdrucken oder abspeichern. Egal, wann und egal, wo Sie gerade sind. Auch Ihre behandelnden Ärztinnen und Ärzte, Spitäler und Pflegeeinrichtungen erhalten mit ELGA rasch wichtige Informationen für Diagnose und Therapie. Somit leistet die elektronische Gesundheitsakte ELGA einen wertvollen Beitrag zur Erhöhung der Patientensicherheit.

ELGA startet ...

... schrittweise ab Dezember 2015 in öffentlichen Spitälern der Steiermark und Wien. Zug um Zug nehmen danach weitere Krankenhäuser in den anderen Bundesländern an ELGA teil. Kassenordinationen und Apotheken folgen. Zunächst werden Entlassungsbefunde, Labor- und Radiologiebefunde von den Spitälern über ELGA verfügbar gemacht. Sobald es dann ELGA-Befunde von Ihnen gibt, können Sie diese Befunde auch selbst online abrufen.

ENTGELTICHE EINSCHÜTTUNG

Für allgemeine Fragen und Fragen zur ELGA-Teilnahme steht Ihnen die ELGA-Serviceline unter der Telefonnummer **050 124 4411** werktags von Montag bis Freitag von 07.00 – 19.00 Uhr zur Verfügung. Weitere Informationen erhalten Sie online unter www.gesundheit.gv.at (Zugang ELGA-Portal) oder unter www.elga.gv.at.



„Das große Interesse an unserer Fachtagung
„Kinder stärken‘ zeigt die gesellschaftliche
Relevanz des Themas“

Fachtagung zum Thema Kinderarmut

Der Internationale Tag zur Beseitigung der Armut ist für die Volkshilfe jährlich ein Anlass, das Thema Kinderarmut in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stellen.

Die Volkshilfe sieht beim Thema Kinderarmut schon seit einigen Jahren genauer hin. Bereits zum dritten Mal veranstalteten wir am 14. Oktober eine Fachtagung, bei der sich internationale ExpertInnen aus dem Bereich Pädagogik mit dem Thema auseinandersetzten. Erich Fenninger ging in seinem Vortrag konkret auf Gründe und Folgen von Kinderarmut ein: „Was mit armutsbetroffenen Kindern passiert, wirkt sich auf die gesamte Gesellschaft aus. Es braucht deshalb Bestrebungen auf allen Ebenen, wir müssen benachteiligte Kinder unterstützen“, sagt der Direktor der Volkshilfe Österreich.

Auch Margherita Zander von der FH Münster, anerkannte Expertin im Bereich Kinderarmut, ging detailliert darauf ein, wie man Kinder bei der Bewältigung von Armut unterstützen kann. Sie stellt aber vor allem das Konzept der Resilienz in den Mittelpunkt. Resilienz ist die seelische Widerstandskraft, die es Jugendlichen und späteren Erwachsenen ermög-

licht, außergewöhnliche Belastungen unbeschadet zu bewältigen, als es eigentlich erwartet werden würde.

Dipl.-Päd. Constance Cauers (Theaterpädagogin am Volkstheater Wien), Mag.a Marion Hackl (stv. Wissenschaftliche Leiterin des Institutes für Kinderrecht), Dr. Richard Krisch (Sozialarbeiter, Wiener Jugendzentren) und Mag.a Sandra E. Velásquez (Klinische Kinder-, Jugend- und Familienpsychologin, Verein „Kind, Familie, Umwelt“) diskutierten im Rahmen eines Roundtables, was es in der Praxis bedeutet, Kinder zu stärken. Den krönenden Abschluss der Fachtagung bildeten rund 20 Kinder und Jugendliche, die einen Ausschnitt ihres Theaterprojektes „Ausblicke nach Oben“ präsentierten. Spielerisch setzen sich die Kinder unter Regie von Constance Cauers mit dem vorherrschenden Wirtschaftssystem auseinander, analysieren und hinterfragen dieses. Das Projekt wurde vom Volkstheater Wien in einer Kooperation mit der Volkshilfe Österreich initiiert.



© Mike Ranz

Viele Fragen kamen auch aus dem Publikum



© Mike Ranz

In Form eines Roundtables wurde diskutiert, wie Kinder konkret gestärkt werden können



© Mike Ranz

Der Volkshilfe ist es ein Anliegen, auch Kinder zu Wort kommen zu lassen



v.l.n.r.: Rudolf Sarközi, Vorsitzender des Volksgruppenbeirates der Roma, Sozialminister Rudolf Hundstorfer, THARA-Projektleiterin Usnija Buligovic, VH Österreich-Direktor Erich Fenninger und Moderatorin Gilda-Nancy Horvath

10 Jahre THARA

Die Roma-Initiative THARA feierte 10-jähriges Bestehen.

Die Volkshilfe tritt dafür ein, dass alle Menschen alle Chancen haben. Männer und Frauen, Kinder genau so wie ältere Menschen, Romnja/Roma und Sintize/Sinti, ob seit Jahrhunderten autochthone ÖsterreicherInnen oder zugewandert, genau so wie alle anderen Menschen. Dieser Grundgedanke, der sich durch die Arbeit der Volkshilfe seit ihrer Gründung im Jahr 1947 zieht, stand auch am Beginn der Arbeit der Initiative THARA, die sich der arbeitsweltlichen Inklusion der Roma verschrieben hat. Dabei haben verschiedene gesellschaftliche Gruppen auch spezielle Bedürfnisse, die es zu berücksichtigen gilt. Auch diese Überlegung war Teil des Konzepts.

Am 4. November 2015 feierte nun THARA 10-jähriges Jubiläum im Mar-morsaal des Sozialministeriums. Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe sagt in seiner Rede: „Es erfüllt mich mit Stolz, dass ich dieses spezielle österreichische Arbeitsmarktprojekt, das so gut zur Idee der Volkshilfe passt, von Anbeginn an verantworten und begleiten durfte“. Auch Bundesminister Rudolf Hundstorfer unterstützt das Projekt seit der Gründung und gratuliert den Projektverantwortlichen: „Die Diversität der Menschen, die sich an THARA wandten und wenden, ist beeindruckend. Sie macht deutlich, dass

durch diese Arbeit Stereotypen verändert werden, die mit den Lebensrealitäten der Roma und Sinti in Österreich nichts zu tun haben. Vieles liegt aber noch vor uns. Wir müssen weiter gemeinsam die Bekämpfung von Diskriminierung im und vor allem beim Zugang zum Arbeitsmarkt vorantreiben“.

Die Projektleiterin Usnija Buligovic findet ebenso emotionale Worte: „Damals hatte ich nicht gedacht, dass THARA so eine wichtige Rolle in meinem Leben spielen würde. Aber ich habe von Anfang an gewusst, dass dieses Projekt ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte der Roma in Wien werden würde“.

Durch den Abend führte Gilda-Nancy

Horvath, die auch einen persönlichen Bezug zum Projekt hat: „Mein allererster seriöser Arbeitstag fand bei THARA statt. Was holprig begann, ist zu einer europaweit anerkannten Erfolgsgeschichte geworden. Für mich persönlich ist THARA der Beweis dafür, dass es manchmal nur eine Chance braucht, jemanden, der an dich glaubt, um das ganze Leben zu verändern“.

Nach Reden von Milos Jovanovic und Kimet Bejram, die deutlich machten, dass THARA in vielen Belangen unterstützt und mit professioneller Arbeit zu einem gelingenden Leben der KlientInnen beiträgt, genossen die Gäste bei temperamentvollen Klängen der Tamburica-Band „Salas“ den restlichen Abend.



Die Tamburica-Band „Salas“ sorgte für gute Stimmung



Die THARA-Mitarbeiterinnen Gordana Djordjevic, Lydia Anstiss und Usnija Buligovic vor ihrem neuen Büro in der Großen Sperl gasse

Neues THARA-Projekt „Romani Zor!“

Im Rahmen des Projektes „THARA Romani Zor!“ wird THARA bis 2019 weiterarbeiten.

„Zor“ heißt Kraft, „Romani Zor“ bedeutet also „die Kraft der Roma“. Kraft und Anstrengung werden auch notwendig sein, denn im Rahmen des Projektes „THARA Romani Zor!“, gefördert vom Europäischen Sozialfonds und aus nationalen Mitteln der Arbeitsmarktpolitik, wird THARA über einen erweiterten Zeitraum bis Ende April 2019 weiterarbeiten.

Ziel: Integration in den Arbeitsmarkt

Das Ziel von „THARA Romani Zor!“ ist die Erleichterung der Integration von Roma/Romnja und Sinti/Sintize in den Arbeitsmarkt durch die Beseitigung und Reduktion von Vermittlungshindernissen. Ein Fokus liegt auf jenen Men-

schern, die sich auf dem Arbeitsmarkt aufgrund fehlender Sprachkenntnisse und/oder mangelnder Qualifizierung(-snachweise) Hürden gegenüber sehen. THARA wird schwerpunktmäßig nach wie vor für Roma/Romnja und Sinti/Sintize tätig sein, ist aber allen Interessierten zugänglich.

Arbeitsmarktbezogene Berufs- und Bildungsberatung

Die Berufs- und Bildungsberatung in Form einer intensiven Einzelberatung wird weiterhin einen wichtigen Teil der Arbeit THARAs darstellen. Neu und innovativ sind jene Angebote, die die Qualifizierungen von Roma/Romnja und Sinti/Sintize erhöhen und so zur Beseitigung von Vermittlungshinder-

nissen beitragen. Die TeilnehmerInnen der Pilot-Workshops „Arbeitswelt und berufsbezogene Deutschkenntnisse“ erweitern ihre Qualifikationen und Sprachkenntnisse.

Unterstützung bei der Arbeitssuche

In den neuen Räumlichkeiten THARAs (Große Sperl gasse 26, 1020 Wien) gibt es speziell für KlientInnen zwei Arbeitsplätze, die ihnen PCs, Drucker und Weiteres für die Arbeitssuche und Bewerbung bereitstellen. Im Rahmen der Pilot-Biografieworkshops für Frauen setzten sich die TeilnehmerInnen mit belastenden Erfahrungen in ihren Biografien auseinander, um negativen Auswirkungen entgegenzuwirken.

Infotainments, Community Work und Sensibilisierungsworkshops

Infotainments sind Events, durch die von VertreterInnen offizieller Behörden und Institutionen wichtige Informationen an die Zielgruppe vermittelt werden. Community Work umfasst z.B. die Kontaktaufnahme und Kommunikation mit den Roma Communities in Wien und Präsenz in relevanten Medien. Für Personen, die im Rahmen ihrer Arbeit mit Roma/Romnja in Kontakt kommen und für interessierte Einzelpersonen wird THARA Sensibilisierungsworkshops anbieten.

„THARA Romani Zor!“

startete am 1. November 2015 und wird bis 30. April 2019 umgesetzt. Nähere Infos finden Sie unter www.volkshilfe.at/thara

Wien Energie hilft

Für Wien Energie ist gelebte gesellschaftliche Verantwortung ein Teil des Selbstverständnisses. Mit der Volkshilfe gibt es bereits eine Zusammenarbeit im Bereich der Beratung für armutsbetroffene Menschen. Jetzt hat Mag. Thomas Irschik, der Vorsitzende der Wien-Energie Geschäftsführung statt

Weihnachtsgeschenken einen Scheck über 10.000 Euro an die Volkshilfe Österreich übergeben. Mit diesem „Energiebündel“ wird die Arbeit der Volkshilfe im Bereich der Flüchtlingsbetreuung und in der Armutsbekämpfung unterstützt. Wir danken sehr herzlich.



Mag. Thomas Irschik, Vorsitzender der Wien-Energie Geschäftsführung (re.) und Volkshilfe Kommunikationschef Erwin Berger bei der Spendenübergabe

Freizeitpaß in voller Länge

Bahnenschwimmen und Wassergymnastik
in den Hallenbädern der Stadt Wien



Gratis-WLAN
in 13 Bädern

Bahnenschwimmen:



Wien.
Die Stadt
fürs Leben.

Bewegung im Wasser ist gesund und macht mit den Angeboten der Stadt Wien richtig Spaß. Freizeit- und HobbysportlerInnen finden in den Wiener Hallenbädern zahlreiche Möglichkeiten zum Bahnenschwimmen. Kurs-Angebote gibt es auch für sanftes Körpertraining bei Aqua-Rhythmik und Pool-Gymnastik mit Musik. Wer will, kann auch einfach nur die Seele baumeln lassen. Genießen Sie Freizeit in voller Länge in den Pools der städtischen Bäder. Nähere Informationen zu allen Angeboten erhalten Sie unter www.wienerbaeder.at

Stadt  Wien



VHW-Geschäftsführer DSA Walter Kiss (r.) feierte die Kicker an und bedankte sich bei SK Slovan HAC-Obmann Ing. Werner May für das Engagement beim Benefiz-Turnier

Lederhosen-Cup für Projekt „Kinderzimmer“

Fani-Allstars, ein ORF-Team, die Innung der Rauchfangkehrer, die Colony Westside SoccerArena, die Wiener Unterhauslegenden und viele mehr für den karitativen „Lederhosen-Cup“ in Wien-Penzing zur Verfügung.

en zu Möbeln, Kleidung, Spielsachen und Lernmaterialien verhilft.

Im Sommer stellten sich die Legenden des SK Rapid, des GAK und des SK Slovan HAC sowie die Skender

Unterstützt wird aus dem Turnier-Erlös das VHW-Projekt „Kinderzimmer“, das Kindern in sozial schwächeren Famili-

Helpen Sie mit!

Spendenkonto der Volkshilfe Wien bei Bank Austria
IBAN: AT25 1200 0006 6910 0000
Kennwort: „Kinderzimmer“



Donau Center-Manager Matthias Franta, das Christkind und Herbert Reithmayr von der Volkshilfe Österreich bei der weihnachtlichen Spendenübergabe

Schöne Bescherung im Donauzentrum

Am 16. November schmückten Kinder allen Alters für einen guten Zweck den über 15 Meter hohen Christbaum im Herzen des Donau Zentrums in der Wagramer Straße 81. Das Christkind nahm Wunschzettel entgegen und am Abend überreichte Center-Manager

Matthias Franta der Volkshilfe einen großzügigen Scheck über 8.000 Euro.

Die Spende kommt einem betreuten Wohnhaus für Obdachlose und einem Flüchtlingshaus in Wien zugute. Es weihnachtet sehr!

Charity-Bogenschießen von Ö+ zugunsten der Kinder-WGs

Der Bogenclub Union Wien war Schauplatz eines Charity-Events zugunsten der Wohngemeinschaften für Kinder und Jugendliche der Volkshilfe Wien. Mit Unterstützung von Club-Präsident Peter Stoik wurde das wohltätige Bogenschießen vom Verein Ö+ initiiert, der die Kinder-WGs seit vielen Jahren mit unterschiedlichen Aktionen unterstützt. Am Ende konnte sich WG-Leiter DSP Daniel Svacina über 1.500 Euro Spende freuen, die für einen Ausflug in das Outdoor-Gelände Moland verwendet werden.



Event für die Kinder: Dr. Heinz Löffler, Dr. Karl Trettler, Ö+-Obmann Mag. Dr. Michael Neugebauer, Robert Peter, WG-Leiter DSP Daniel Svacina, Walter Wiedey, Claudia Schneidewind und Niko Pylarinos (v. l.).

Weitere Infos unter <http://oeplus.co.at> oder

www.volkshilfe-wien.at/wohngemeinschaften

Pflanzen für die Stadt

Ende Mai startete in Wien-Margareten das Projekt „Urban Gardening“ der Jungen Volkshilfe. Dort, wo junge Asylwerber in einer Flüchtlingsunterkunft der Volkshilfe Wien leben, sollte ein begrünter Begegnungsraum entstehen.



Gemeinsames „Buddeln“ verbindet Asylwerber, Ehrenamtliche und Nachbarn in Wien-Margareten

Beim gemeinsamen Einsetzen von Kräutern, Gemüse und Sommerblumen lösten sich Berührungsängste und Vorbehalte zwischen Asylwerbern, ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und interessierten NachbarInnen schnell auf. „Viele der Menschen, denen wir in unseren Flüchtlingshäusern Quar-

tier und Betreuung geben, haben ihre Heimat aus Angst um Leib und Leben verlassen und sind hier während des Wartens auf ihren Asylbescheid zur Untätigkeit verdammt“, berichtet Mag. Stephan Amann von der VHW-Abteilung INKA: „Es ist unser gemeinsames

Anliegen, ihnen neue Perspektiven zu eröffnen!“

Das verbindende Gartenprojekt im 5. Bezirk ist nur der Beginn. Bald sollen weitere Begrünungen in Wien folgen.

www.volkshilfe-wien.at/news_archiv



Eigene Dressen und hochrangige „Fans“: Spielertrainer Emil Diaconu und der Kapitän der „Young Volks“ mit Gemeinderätin LAbg. Barbara Novak, VHW-Geschäftsführer DSA Walter Kiss, Stadtwerke-Vorstandsdirektorin Dr.ⁱⁿ Gabriele Domschitz und dem Kapitän der Stadtwerke-Lehrlinge (v. l.)

Sportliche Flüchtlingshilfe

Es war ein ausgeglichenes Match mit einem für beide Mannschaften zufriedenstellenden 2:2 am Schluss, als am 17. Juni 2015 das Asylwerber-Team „Young Volks“ der Jungen Volkshilfe am Rax-Platz in Favoriten auf die Lehrlinge der Wiener Stadtwerke traf.

Vorstandsdirektorin Dr.ⁱⁿ Gabriele Domschitz von den Wiener Stadtwerken hatte für die „Young Volks“ neue Fußballdressen mitgebracht. „Endlich können wir in eigenen, professionellen Dressen antreten“, freute sich Spielertrainer Emil Diaconu von der Jungen

Volkshilfe: „Das schweiß unser Team noch enger zusammen!“

Die „Young Volks“ entstanden auf Initiative der Jungen Volkshilfe, die jungen Asylwerbern damit eine sportliche Beschäftigung während der Wartezeit auf ihren Bescheid ermöglicht.

Ein starkes Zeichen der Menschlichkeit und Solidarität:

Das Lichtermeer 2015 am Heldenplatz







Die Vorsitzende der Volkshilfe Wien, Prof.ⁱⁿ Erika Stubenvoll, begrüßte eine Delegation der bayerischen AWO im neuen VHW-Büro in der Favoritenstraße

Bayerische Arbeiterwohlfahrt zu Besuch bei der Volkshilfe Wien

Im Sommer 2015 empfing Volkshilfe Wien-Vorsitzende Prof.ⁱⁿ Erika Stubenvoll gemeinsam mit den Geschäftsführern Walter Kiss, DSA und Ing. Otto Knapp, MSc von der Volkshilfe Wien eine Delegation der deutschen Arbeiterwohlfahrt Bayern e. V. (AWO) mit Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele zum intensiven Erfahrungs-

und Meinungsaustausch in Wien.

Neben einem Besuch im Wiener Rathaus standen Vorträge der in der Wohnungslosenhilfe tätigen Volkshilfe-Abteilungen und eine Hausführung im Sozial betreuten Wohnhaus Franziska Fast am Programm. Vorgestellt wurde auch das VHW-Projekt „A

G'spia für's Tier“. Die AWO bietet als eine der sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrt verschiedene soziale Dienstleistungen an. Wie bei der VHW stehen Qualitätssicherung und kontinuierliche Weiterentwicklung im Mittelpunkt.



Bei der Hausbenennung: Erster Landtags-Präsident Prof. Harry Kopietz, Wohnbaustadtrat Dr. Michael Ludwig, Witwe Erika Nedwed, stv. VHW-Vorsitzende, Tochter Andrea Schnattinger und Bezirksvorsteher Gerhard Zatlökal (v. l.)

Gedenken an Ernst Nedwed

„Mit dieser Benennung und der Tafel an der Wohnhausanlage, in der er über 20 Jahre lang lebte, wollen wir dem großen Bildungspolitiker und Antifaschisten Ernst Nedwed ein ehrendes

Andenken bewahren“, betonte Stadtrat Dr. Michael Ludwig bei der Wohnhausbenennung der Anlage Gablenzgasse 95-99 im 15. Bezirk in „Ernst-Nedwed-Wohnhöfe“.

Nedwed (* 1929, † 2013) war unter anderem Wiener Gemeinderat und Abgeordneter zum Nationalrat. An der Zeremonie nahmen Witwe Erika Nedwed,

stv. VHW-Vorsitzende, Tochter Andrea Schnattinger, Sohn Thomas Nedwed sowie die Enkelkinder, VHW-Vorsitzende Prof.in Erika Stubenvoll, Zweite Präsidentin des Wiener Landtages a. D., der Erste Landtagspräsident Prof. Harry Kopietz, der Erste Vorsitzende des Wiener Gemeinderates Godwin Schuster, Gemeinderat Rudi Schicker und Bezirksvorsteher Gerhard Zatlökal teil.

Große Hilfsbereitschaft in Simmering

Die Vorsitzende der Volkshilfe Wien Bezirksorganisation Simmering, Eva-Maria Hatzl organisierte 2015 ein Benefiz-Fußballspiel am Sportplatz Ostbahn XI. Rund um das heiße Match zwischen dem SC Ostbahn XI gegen den 1. Simmeringer SC wurden für einen erblindeten alleinerziehenden Vater von zwei kleinen Kindern, der dringend einen ausgebildeten Blindenhund braucht, Spenden gesammelt. Dank großzügiger Einzelspenden von Familie Pfeiffer und den „Red Bikers“ kam das Geld zusammen. Hilfe kam auch von Chantal Zanoni von



„Poker mit Herz“ spielte Spenden für eine barrierefreie Wohnung für Susanne ein

Concord Card Casinos, die mit ihrem Event „Poker mit Herz“ dazu betrug, dass ein 22-jähriges Mädchen im Rollstuhl und ihre Mutter künftig in einer



Beim Benefiz-Fußball am Sportplatz Ostbahn XI spendeten die „Red Biker“ für die Anschaffung eines Blindenhundes

barrierefreien Wohnung leben können. Während der Umbauarbeiten wurde zusätzlich dazu ein Urlaub an einem österreichischen See finanziert.

Danke für ein starkes Jahr!

„Gerade in Zeiten wie diesen ist eine Organisation wie die Volkshilfe Wien absolut unterstützenswert“, erklärt Designer Bernhard Stimpfl-Abele seine Überraschung zum VHW-Sommerfest im Juli im wunderschönen Arkadenhof des Wiener Rathauses: Für eine Benefiz-Versteigerung spendete er das elegante Schmuckset „Venus Pflanzen“ aus Feinsilber mit roten Kristallen.

Mit dem Sommerfest bedankt sich die VHW alljährlich bei den MitarbeiterInnen für das Geleistete – und das war im vergangenen Jahr wegen grundlegender Reformen und der Eröffnung eines neuen Standortes in Wien-Favoriten deutlich mehr als zuvor. Basis dafür sei die engagierte Sozialpolitik der Stadt Wien, wie Stadträtin Mag.^a Sonja Wehsely betonte. FSW-Chef Peter Hacker hob die hervorragende, professionelle Zusammenarbeit mit der VHW hervor.

Für das leibliche Wohl der sorgte der Rathauskeller, Waterloo unterhielt mit seiner „Golden Hollywood Show“, Erich Götzingler mit seiner launigen Programm-Moderation. Aus Handabdrücken der Gäste entstand ein Gemeinschaftsbild und zum Schluss in den frühen Morgenstunden gab's für jede/n ein Ströck-Frühstückssackerl.



Gemeinderätin LAbg. Barbara Novak, VHW-Vorsitzende Prof.in Erika Stubenvoll und VHW-Vorstand Eva-Maria Hatzl (Bild links, v. l.)



Die Volkshilfe Wien-Geschäftsführer Ing. Otto Knapp, MSc (l.) und DSA Walter Kiss (r.) mit Moderator Erich Götzingler



Die MitarbeiterInnen der Volkshilfe Wien genossen den abwechslungsreichen Abend



Stadträtin Mag.^a Sonja Wehsely (l.) und Prof.ⁱⁿ Erika Stubenvoll



Gemeinderätin LAbg. Barbara Novak, VHW-Vorstand Eva-Maria Hatzl und Vorsitzende Prof.ⁱⁿ Erika Stubenvoll beteiligten sich am gemeinschaftl. „Handabdruck-Bild“



Sänger Waterloo brachte Stimmung in die Gästeschar

Erfolgsgeschichten aus Ober- und Niederösterreich

Im Rahmen der ERVolkshilfeTour trafen Philipp Sonderegger (NGO-Berater) und Melanie Rami (Volkshilfe Österreich-Mitarbeiterin) auf viele VolkshelferInnen, die die Volkshilfe zur ERVolkshilfe machen. In der vorliegenden Ausgabe des Volkshilfe Magazins für Menschen plaudern Blaise Batatabo und Edit Mangold aus dem Nähkästchen.

Kann ich das?

Blaise Batatabo stand am Hochofen der Vöest, als er den Entschluss fasste, seinem Leben noch einmal eine andere Richtung zu geben. Nach einem Informatikstudium betreut er heute jugendliche Flüchtlinge.



© Philipp Sonderegger

Blaise Batatabo sagte eines Tages: „Jetzt ist Schluss mit prekärer Arbeit“

Die wirtschaftliche Situation für MigrantInnen ist oft nicht einfach. Man will der Familie zu Hause helfen, hat vielleicht sogar Schulden. Die Hälfte des Monatslohnes schickt man an die Familie und man selbst steht mit nichts da. Auch in meinem Leben gab es eine schwierige, wirtschaftlich prekäre Phase. Immer wieder überlegte ich mir: „Möchte ich wirklich weiter am Hochofen arbeiten bzw. mein ganzes Leben diese prekäre Arbeit machen? Kann ich nicht mit 29 Jahren etwas aus mir machen und einen Beruf erlernen? Schließlich bin ich mit Matura nach Österreich gekommen.“

Meine Gründe, die Heimat zu verlassen, waren sowohl politischer als auch familiärer Art. 1995 kam ich in Wien an, wo bereits mein älterer und zwei jüngere Brüder lebten. Mein Großvater stammt aus der Familie Lumumba. Dieser wurde 1960 trotz massiven

Widerstandes der weißen Siedler und der führenden Oberschicht zum ersten Ministerpräsidenten der unabhängigen Demokratischen Republik Kongo gewählt. 1961 wurden Lumumba und seine Gefolgsleute von Soldaten unter belgischem Kommando erschossen. Das heißt meine Familie und deren Angehörige werden nach wie vor als Staatsfeinde betrachtet.

Eines Tages sagte ich mir also tatsächlich: „So, jetzt ist Schluss mit prekärer Arbeit!“ Ich habe zu diesem Zeitpunkt bei der VÖEST am Hochofen gearbeitet und zuvor als Lagerarbeiter. Also suchte ich mir einen Teilzeitjob mit 20 Stunden als Wagenschieber im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Linz. Ich gab meine Wohnung zurück, zog in ein Studentenheim und fing ganz von vorne an. Ich inskribierte das Informatikstudium und wollte erst einmal schauen, ob ich überhaupt

mit der Sprache und mit der Theorie mitkommen kann. Die Informatik interessierte mich schon in meiner alten Heimat.

Ich hatte noch nie zuvor programmiert. Meinen ersten Rechner schaltete ich in Linz ein. Aber hey, ich studierte Informatik. Das Studieren an der Universität ist eine ganz andere Welt und die Arbeitsweise ist gruppenübergreifend. Man trifft andere junge Menschen, auch ausländische Studierende. Ich schloss mich mit anderen Studierenden, die sich gegenseitig unterstützten, zusammen. Meine Bachelorarbeit schrieb ich über den Webauftritt der Volkshilfe Oberösterreich. Ich konnte einige Usability-Verbesserungen vorschlagen. Später schloss ich noch ein Masterstudium in ‚intercultural studies‘ ab. Ich beschäftigte mich mit der Identitätskonstruktion von Jugendlichen in der Aufnahmegesellschaft.

Zur Volkshilfe bin ich durch einen Zufall gekommen. Beim Verein Migrare habe ich für ältere Menschen ein Computer-Training abgehalten. Im Warteraum zur Beratung wurden diese motiviert, auf den zwei vorhandenen Rechnern die Zeit mit kurzen Schulungen zu verkürzen. Nach einem halben Jahr ist das Projekt ausgelaufen. Doch plötzlich - an einem Mittwoch, im Mai 2006 wurde ich von Herrn Mag. Poly-

carp, Betreuer im Verein Migrare, gefragt, ob ich mir vorstellen kann, mit Jugendlichen zu arbeiten. Zuerst habe ich noch etwas gezögert, aber alle haben mir zugesprochen. Und so habe ich den Job tatsächlich bekommen.

So kam ich als Jugendbetreuer zur Volkshilfe Österreich, wo ich seit Juni 2006 in einem Jugendwohnhaus der Volkshilfe OÖ Flüchtlings- und Migra-

tionsbetreuung arbeite. Dort begleite ich unbegleitete minderjährige Jugendliche in ihrer Entwicklung, unterstütze sie pädagogisch, plane mit ihnen Freizeitaktivitäten und entwickle neue Perspektiven, kurz: Ich helfe ihnen, in Österreich Fuß zu fassen. Manchmal finde ich es gut, dass ich einen ähnlichen Lebensweg habe wie meine Jugendlichen.



Edit Mangold ist Transitmitarbeiterin im SOMA in Wiener Neustadt

Sich einfach etwas gönnen

„Auch unsere KundInnen wollen sich manchmal einfach etwas gönnen“, sagt Edit Mangold, Transitmitarbeiterin beim SOMA in Wiener Neustadt.

Frau Marietta hat sich bei uns am Flohmarkt so ein schönes Kleid gekauft. Wirklich sehr elegant. Nachdem sie sich im Spiegel angesehen hat, hat sie uns abgebusselt. Die hat sich so gefreut. Es war ein enges, schwarzes Samtkleid, mit Schlitz auf der Seite. Frau Marietta stammt aus Bulgarien und sie ist Schriftstellerin. Gedichte. Damals konnte sie bei irgendeiner Veranstaltung vorlesen. In Graz glaube ich. Gekostet hat das Kleid 5 Euro. Für manche unserer KundInnen kein geringer Betrag. Aber so ein Kleid trägt man nicht täglich und darum wird es nicht gleich verwaschen. Samt bleibt

auch schön, wenn man ihn nicht zu heiß bügelt.

Auch unsere KundInnen wollen sich manchmal einfach etwas gönnen. Nachdem sie sich so über das erste Kleid gefreut hat, haben wir ihr dann ein Zweites auf die Seite gelegt. Sie trifft sich öfters am Abend mit ihren Künstlerfreunden. Und da soll sie doch schick aussehen. Beim zweiten Kleid, hat sie hin und her überlegt, ob es sich finanziell ausgeht. Sie meinte, sie braucht es nicht unbedingt. Da sind wir ihr einfach preislich ein bisschen entgegen gekommen.

Im normalen Betrieb kann man auch Kleidung kaufen. Aber da können wir nicht alles heraus räumen. Den Flohmarkt haben wir hier jede zweite Woche. Da wird das meiste Gewand verkauft. Die Leute aus der Nachbarschaft bringen die Kleidung direkt her. Da Weiß man, woher es kommt und wo es hingehet. Das ist vielen Leuten wichtig. Auch meine NachbarInnen haben schon Gewand gebracht. Man will es nicht wegschmeißen. Da ist alles dabei; Alltagsgewand, Anzüge, Trachten, zum Teil wirklich schöne Sachen. Die Leute bringen oft mehr als man brauchen kann.



Liebe geht durch den Druck!

Die Liebe zur Perfektion äußert sich in erstklassigen Druckergebnissen. Daher ist Berger mit über 300 Magazinen einer der ganz Großen in Österreich. Überzeugen Sie sich bei Ihrem nächsten Druckauftrag!



Ferdinand Berger & Söhne GmbH
Horn | +43 (0) 2982 4161 -0
Wien | +43 (0) 1 31335 -0
Vertretungen:
OÖ | Tirol | Stmk.

www.berger.at

Verleihung des Österreichischen Pflege- und Betreuungspreises 2015

Die Volkshilfe Österreich verlieh am 23. November zum 8. Mal den Pflege- und Betreuungspreis „Luise“.

Der Österreichische Pflege- und Betreuungspreis wurde von der Volkshilfe Österreich 2006 ins Leben gerufen und rückt das Engagement, das im privaten Kontext im Bereich Pflege und Betreuung stattfindet, in den Mittelpunkt. Die PreisträgerInnen 2015 wurden von einer Fachjury ausgewählt. Rund 120 Menschen besuchten die Preisverleihung im Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, darunter zahlreiche VertreterInnen von Hilfsorganisationen, Selbsthilfegruppen und Interessenvertretungen.

„Ein wesentlicher Teil der Pflege- und Betreuung hilfsbedürftiger Menschen passiert im privaten Kontext, hinter den Kulissen. Aber auch engagierte Unternehmen bieten oft Erstaunliches, das wollen wir würdigen“, hebt Barbara Gross, Präsidentin der Volkshilfe Österreich die Leistungen hervor. Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe „dankt allen, die sich Menschen zuwenden und die Lebensumstände von Pflegebedürftigen verbessern.“ Die Qualität und das Engagement, mit dem Pflege in Österreich betrieben wird, ist nicht selbstverständlich“, unterstrich Sozialminister Rudolf Hundstorfer.

Laudationes hielten des Weiteren Sektionschef Manfred Pallinger (BMASK), Birgit Meinhard-Schiebel (Präsidentin der Interessensgemeinschaft pflegender Angehöriger) und Martin Nagl-Cupal (Institut für Pflegewissenschaft). Die Statuette „Luise“ wurde diesmal in der Unternehmenskategorie verliehen.

Die Auszeichnungen wurden von Mag. Christian Thonke, M.A. und Mag. Doris Madlberger von Novartis Pharmaceuticals überreicht. Der Kabarettist Ronny Tekal sorgte für gute Stimmung, die musikalische Umrahmung gestaltete das Bernd Fröhlich Orchester. Zu den PreisträgerInnen:



Allen BewerberInnen wurde zum Dank für ihr Engagement eine Anerkennungsurkunde verliehen

Kategorie „Pflegerische Angehörige“

Christine Zoidl pflegt ihren Mann seit fast 30 Jahren, der aufgrund eines Schlaganfalls einseitig vollständig gelähmt und auf der zweiten Seite schwer beeinträchtigt ist.

Sophie und Klaus Göllles pflegen ihre Zwillingkinder rund um die Uhr. Sie wurden zu früh geboren und sind seitdem blind, inkontinent, haben Epilepsie und Darmprobleme.

Heidi Handler pflegt ihren Sohn, der seit 1995 im Wachkoma liegt. Zudem betreut sie seit 2008 ihre an Demenz erkrankte Mutter, und von 2002 bis 2003 pflegte sie ihren Vater.

Kategorie „Ehrenamtliche HelferInnen“

Eva Ebner organisiert seit 2009 wöchentlichen Besuchsdienst im Seniorenzentrum „Bad Aussee“ der Volkshilfe von jeweils 12 SchülerInnen im Alter zwischen 12 und 14 Jahren.

Maria Fodor betreut im Rahmen der Ehrenamtsinitiative SmS „Solidarität mit SeniorInnen“ regelmäßig zwei bis vier BewohnerInnen im Kuratorium Wiener PensionistInnen-Wohnhäuser, Haus Haidehof.

Brigitte und Bernhard Kolarik unterstützen und leiten die Aktion „Kinderherz Österreich“ seit vielen Jahren und machen für herzkranken Kinder Träume wahr.

Kategorie „Pflegerische Jugendliche“

Adin Mulic ist jedes Wochenende zu

Besuch im SeneCura Pflegeheim in Klagenfurt, führt Gespräche mit BewohnerInnen, begleitet bei Spaziergängen, hilft bei Festen und Ausflügen und erledigt kleinere Besorgungen. Er möchte nach Schulabschluss Krankenpfleger werden.

Kategorie „Unternehmen, die Verantwortung im Pflegebereich übernehmen“

Das Landeskrankenhaus Innsbruck (Tirol Kliniken) bietet neben der Pflegekarenz das Projekt „aufwind“, das Menschen mit Behinderung bestmöglich bei ihrer Entwicklung unterstützt.

Die **Energie AG Oberösterreich** hat für MitarbeiterInnen, die mit einem Pflegefall in ihrem Umfeld konfrontiert werden, eine umfangreiche Informationsplattform ins Leben gerufen.

Wir danken!

Die Volkshilfe bedankt sich herzlich bei den SponsorInnen und KooperationspartnerInnen der Veranstaltung, besonders bei Novartis Pharmaceuticals, Rogner Bad Blumau, GEA, STYX, NEWS, Falter und der Interessensgemeinschaft pflegender Angehöriger. Die Auszeichnung wird unterstützt vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter: www.pflegepreis.at



Unterstützung von pflegenden Angehörigen ist auf allen Ebenen notwendig

Wir dürfen pflegende Angehörige nicht vergessen!

Der Volkshilfe Sozialbarometer zeigt: Trotz hoher Anzahl an Betroffenen reicht das Angebot an psychosozialer Betreuung für pflegende Angehörige nicht aus.

„Obwohl in Österreich rund 130.000 an Demenz erkrankte Menschen leben, fühlen sich diese und ihre Angehörigen oft völlig alleine gelassen und mit der Pflegesituation überlastet“, sagt Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich in seiner emotionalen Einleitung der Präsentation der neuesten Ergebnisse des Volkshilfe Sozialbarometers. „Bei Demenzerkrankung ist vor allem die doppelte Belastung für pflegende Angehörige ein Thema, da neben körperlichen Änderungen auch Verhaltensänderungen bei den an Demenz erkrankten Personen zu beobachten sind“, ergänzt Monika Natlacen, Vize-Präsidentin von Alzheimer Austria. Die beiden sind sich einig: „Wir dürfen die pflegenden Angehörigen mit dieser Aufgabe nicht alleine lassen“.

Sozialbarometer zeigt: Angebot an Beratung für Angehörige nicht ausreichend

Zur Frage, ob pflegende Angehörige

durch ein ausreichendes Angebot an psychosozialer Beratung durch die öffentliche Hand unterstützt werden, zeigt sich, dass 50 Prozent jener, die zumindest Pflegende einer an Demenz erkrankten Person kennen, bzw. von der Pflege selbst betroffen sind, das Angebot – vor allem an psychosozialer Beratung – als nicht ausreichend einschätzen.

Diese Daten bestätigen auch die Umfrageergebnisse aus dem letzten Jahr: Tageszentren und Angehörigenberatung fehlen nach Meinung der Bevölkerung nach wie vor und sind häufig nicht leistbar. Dabei ist gerade die Unterstützung auf allen Ebenen wichtig: „Die Erfahrung aus der Praxis und Studien zeigen, dass je mehr Aufklärung und Information über die Krankheit bei den pflegenden Angehörigen vorhanden sind, desto besser können sie mit der Situation umgehen“, sagt Fenninger.

Handlungsbedarf besteht auch nach wie vor bei den Unternehmen, wenn MitarbeiterInnen eine Pflegesituation zu Hause haben. Auf die Frage, ob es möglich wäre, eine Pflegesituation zu Hause mit dem Beruf zu vereinbaren, antworten zwei Drittel aller Befragten mit Nein bzw. Eher nein. Noch pessimistischer sehen dies die Berufstätigen. Hier geben mehr als drei Viertel (76 Prozent) an, dass sie eine Pflegesituation zu Hause nicht mit ihrem Beruf vereinbaren könnten. 14 Prozent der Berufstätigen können sich die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege vorstellen, während 10 Prozent dazu keine Angabe machen. „Es ist wichtig, dass Angehörige sich eigene Freiräume einplanen, ein Helfernetz aufbauen und auf ihre eigene Gesundheit und ihr Wohlbefinden achten, anstatt auf ihre persönlichen Interessen und Prioritäten zu verzichten. Nur wenn es ihnen gut geht, geht es der an Demenz erkrankten Person gut“, sagt Monika Natlacen.

Wir danken den nachfolgenden Firmen und Institutionen für einen Druckkostenbeitrag:



Industriellenvereinigung Wien, 1031 Wien • Der Kurier Heto Transport & Logistik GmbH, 1230 Wien • Dipl.Ing. Richard Anzböck, 1190 Wien • Bernreiter, Weingut & Buschenschank, 1210 Wien



v.l.n.r.: Mag. Ingo Raimon, President, FOPI (Forum der forschenden pharmazeutischen Industrie); Dipl.-Soz. Ramazan Salman, Geschäftsführer des Ethno-Medizinischen Zentrums (MiMi Projekt, Gewinner EHA 2015); Prof Helmut Brand, Präsident, Internationales Forum Gastein; Dr Peter Brosch, Head of Department, Austrian Federal Ministry of Health

Volkshilfe-Projekt „MiMi“ erhält Europäischen Gesundheitspreis!

Die Volkshilfe Wien freut sich gemeinsam mit ihren deutschen und österreichischen PartnerInnen und ProjektinitiatorInnen des Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. über den ersten Platz des Projektes „MiMi – Mit MigrantInnen für MigrantInnen“ beim European Health Award 2015. Am 2. Oktober 2015 fand im Rahmen des 18. European Health Forum Gastein die Preisverleihung unter den Top sechs Gesundheitsprojekten in Europa, statt.

MiMi-GesundheitslotsInnen in Wien und Oberösterreich

„MiMi – Mit MigrantInnen für MigrantInnen“ wurde 2003 als Gesundheitsprogramm vom Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. (EMZ) in Deutschland entwickelt und in mittlerweile rund 60 Städten in umgesetzt. Im August 2012 folgte der erste Projektableger in Wien; 2014 Dank des großen Erfolges

auch in Oberösterreich. Das Projekt unterstützt bei der sprach- und kultursensiblen Gesundheitsförderung von MigrantInnen.

European Health Award

Der mit 10.000 Euro dotierte European Health Award wird seit 2007 vom European Health Forum Gastein (EHFG) vergeben und honoriert grenzüberschreitende Projekte, die zur Verbesserung der öffentlichen Gesundheit und des Gesundheitswesens in Europa beitragen. Mit dem Preis werden Vorhaben gefördert, die sich um die Entwicklung von nachhaltigen, innovativen und übertragbaren Konzepten verdient gemacht haben und aktuelle Herausforderungen wie Ungleichheiten des Gesundheitsstatus, Zugang zu Gesundheit- und Vorsorgeleistungen oder Verbesserung von Behandlungsmöglichkeiten erfolgreich und prag-

matisch angehen. Die Förderung des Preises erfolgt durch das Österreichische Bundesministerium für Gesundheit und das Forum der forschenden pharmazeutischen Industrie in Österreich.

European Health Forum Gastein (EHFG)

Das EHFG wurde 1998 als europäische Konferenz zur Gesundheitspolitik mit dem Ziel gegründet, eine Plattform für die Diskussion der verschiedenen Akteure im Bereich der öffentlichen Gesundheit und der Gesundheitsversorgung zu schaffen. Das EHFG ist eine zentrale Veranstaltung, bei der hochrangige Entscheidungsträger und Experten aus Regierung und Verwaltung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und der Wissenschaft zusammen kommen.

Jetzt spenden

volkshilfe.

WENN
ICH GROSS
BIN WERDE
ICH ARM.

FORSCHERIN

www.volkshilfe.at
IBAN AT77 6000 0000 0174 0400

Bank Austria
UniCredit

T-Mobile

media.at

WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN

WIENER
STÄDTISCHE

Wenn ich groß bin werde ich arm

Das ist die Lebensrealität von zu vielen Kindern in Österreich. Die Volkshilfe tritt dafür ein, dass jedes Kind alle Chancen bekommt und die eigenen Träume verwirklichen kann. Daher macht die Volkshilfe wieder auf das Thema Kinderarmut in Österreich aufmerksam.

In der neuen Kampagne der Volkshilfe werden Kinder nicht arm, sondern Forscherin und Astronaut. Sie sind auf vielen Plakatflächen in ganz Österreich zu sehen, zusätzlich werden TV- und Hörfunkspots, online-Banner und Poster eingesetzt. Wir danken gewista, Bank Austria, T-Mobile, media.at und Wiener Städtische Versicherungsverein für die Unterstützung.

Wenn auch Sie dazu beitragen wollen, dass Kinder ihre Träume verwirklichen können, freuen wir uns über ihre Spende.

IBAN: AT 77 6000 0000 0174 0400
oder online volkshilfe.at/onlinespenden



dyson v6

Die leistungsstärksten
kabellosen Staubsauger.¹

¹Basierend auf Produkttests der 5 meistverkauften kabellosen Handstaubsaugermarken in Deutschland und Österreich, Dez. 2014.

Kinder und Jugendliche, die in Armut aufwachsen ...

... können sich kaum an kostenpflichtige Freizeitaktivitäten wie Vereine, Schulausflüge etc. beteiligen.



... haben dadurch Nachteile in der Schule.



... haben dadurch massive negative Auswirkungen auf ihrem weiteren Lebensweg.



... sind häufiger krank.



■ stimme sehr zu ■ stimme ziemlich zu ■ stimme wenig zu ■ stimme gar nicht zu ■ weiß nicht/k.A.

Aufwachsen in Armut raubt Zukunftschancen

Quelle: SORA Institute for Social Research and Consulting im Auftrag der Volkshilfe Österreich www.volkshilfe.at/sozialbarometer

Der Volkshilfe-Sozialbarometer zeigt: Die österreichische Bevölkerung hat ein klares Bewusstsein über die negativen Folgen von Kinder- und Jugendarmut.

408.000 Kinder und Jugendliche sind in Österreich armuts- und ausgrenzungsgefährdet. „Kinder armutsgefährdeter Familien sind von Geburt an benachteiligt. Als Erwachsene sind sie häufiger arbeitslos und armutsgefährdet“, sagt Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich. Die Ergebnisse des Volkshilfe-Sozialbarometers zum Thema Kinder- und Jugendarmut zeigen, dass die österreichische Bevölkerung diese Tatsache auch wahrnimmt. Darüber hinaus gibt es ein klares Bewusstsein für die Folgen von Kinder- und Jugendarmut.

Klares Problembewusstsein

Der Volkshilfe Sozialbarometer zeigt, dass jene, die selbst Betroffene kennen, die negativen Auswirkungen klar erkennen. So meinen 87 % der Befragten, dass die Teilnahme an kostenpflichtigen Aktivitäten und Vereinen oder an Schulausflügen für Kinder aus armutsgefährdeten Familien nicht möglich ist. 80 % sind der Meinung, dass arme Kinder Nachteile in der Schule haben und weitere 77 % sehen massive Auswirkungen auf dem weiteren Lebensweg.

Eigene Armut wird unterschätzt

„Arm sind immer die anderen“, die-

se Erkenntnis aus Erhebungen aus Deutschland trifft auch auf den Sozialbarometer zu. In der repräsentativen Umfrage gaben nur 4 % der Bevölkerung an, dass die eigene Familie von einer Armutsgefährdung betroffen ist. „Unterschätzt wird in Österreich nach wie vor auch der Zusammenhang zwischen Armut und Gesundheit“, so Fenninger. Während 58 % der Befragten, die armutsgefährdete Kinder und Jugendliche kennen, glauben, dass Aufwachsen in ökonomischer Knappheit häufiger krank macht, glauben dies „nur“ 47 % jener, die Betroffene nicht kennen. Aktuelle Daten zeigen aber, dass sich Einkommensarmut negativ auf das Sterbealter auswirkt – Arme sterben früher.

In mehreren Länderstudien zeigt sich, dass Kinder aus ärmeren Familien schlechter ernährt sind, sich häufiger verletzen, mehr Infektionskrankheiten und mehr Karies als ihre Altersgenossen aus wohlhabenderen Familien haben. „Diese Zusammenhänge müssen aufgebrochen werden“, fordert Fenninger.

Bildung als Schlüsselfaktor

„Wir wissen, dass eine gute Bildung das Risiko in Armut zu geraten vermin-

dert. Auf der anderen Seite beschränkt Armut die Möglichkeit, eine gute Bildung zu erreichen“, sagt Fenninger. So gehen aktuell 54 % der Kinder aus armutsgefährdeten Haushalten in die Hauptschule, nur 22 % der Kinder aus Haushalten mit hohem Einkommen. Ein starker Zusammenhang zeigt sich auch zwischen der Bildung der Eltern und der Schulwahl. Außerdem besuchen Kinder mit Migrationshintergrund seltener eine weiterführende Schule als Kinder mit österreichischer Staatsbürgerschaft.

„Um die Wechselwirkung zwischen sozialem Status und Bildung zu durchbrechen, braucht es ein integratives Bildungssystem, das auf die Stärken aller Kinder ausgerichtet ist und Maßnahmen, die die Höherqualifizierung aller Jugendlichen ermöglicht“, so Fenninger. Diese Maßnahmen würden zwar Kosten verursachen, sich aber langfristig positiv auswirken. Fenninger: „Ein hohes Bildungsniveau bringt ein niedrigeres Arbeitslosenrisiko mit sich, eine höhere Beschäftigungsstabilität und somit höhere Einkommenschancen, nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für den Sozialstaat, durch den positiven Rückfluss durch Steuern und Abgaben.“

„Ausblick nach oben“

Was ist Arbeit? Wer hat gesagt, dass unsere Gesellschaft nach diesen und keinen anderen Regeln und Gesetzen funktionieren muss? Gott - die Welt - der Baum?

15 Kinder und Jugendliche mit acht verschiedenen nationalen und kulturellen Hintergründen bringen ihre Visionen, Ängste und Träume auf die Bühne des Volk/Margareten und überlegen: Warum können wir hier nicht wie in einem Ameisenstaat leben? Warum darf man erst nach den Hausaufgaben faul sein? Wenn es das bedingungslose Grundeinkommen gäbe, wer würde dann noch putzen?

Die kritischen BeobachterInnen unseres Systems zeigen nicht nur Missstände auf, sondern entwerfen auch Alternativen mit Ausblick nach oben. Mit seinem zweiteiligen Projekt will das Junge Volkstheater in Kooperation mit der Volkshilfe Österreich denjenigen eine Stimme verleihen, über die sonst nur Statistiken Auskunft geben. Auf der Bühne stehen Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 19 Jahren. Ihre AdressatInnen sind die Er-



Aufführung des Stückes „Ausblick nach oben“ auf der VH-Fachtagung „Kinder stärken“

wachsenen, die normalerweise für sie entscheiden, was aus ihnen werden soll. Jetzt erzählen die Kinder selbst, welche Kräfte sie mobilisieren, wovon sie träumen, wie viel Phantasie, Durchsetzungskraft und auch Flexibilität sie aufbringen, um nicht zu resig-

nieren. Das Stück unter der Regie von Constance Cauers und Malte Andritter feierte am 7. November Premiere. Aufführungstermine finden noch am 10. und 11. Dezember statt. Weitere Termine sind in Planung. Alle Infos finden Sie unter www.volkstheater.at

Größte Webseite für
Alkoholiker und
Angehörige!

ALK-INFO.com

Harry,
Alkoholiker

Stationen eines
Trinkers

von Hans Frischmann

Taschenbuch
& eBook

Bei Amazon:



ALKOHOL IM ALLTAG

Bezugswort, Pathologie, Gesundheit, Therapie, Intervention

Herausgegeben von

Band

I

HAYDN - APOTHEKE



1050 WIEN - MARGARETENGÜRTEL 98
Telefon 545 46 46 • Telefax 545 46 406

HAYDN - APOTHEKE

GESUNDHEITZENTRUM *Am Gürtel*

Ihr Ansprechpartner in Gesundheitsfragen

www.haydn-apo.at





Alle Infos: www.voicesforrefugees.com/solidart

Volkshilfe präsentiert: solidART for refugees

Gemeinsam mit KünstlerInnen, Intellektuellen und engagierten BürgerInnen fordert die Initiative die Zivilgesellschaft dazu auf, für ein und solidarisches Österreich einzutreten.

Flüchtlinge müssen menschenrechtskonform untergebracht und betreut werden. Kinder und unbegleitete Minderjährige müssen hochwertig betreut und Fluchtgründe müssen bekämpft werden, anstatt die Flüchtenden zu bekämpfen. Nicht zuletzt dürfen Armutsbetroffene und benachteiligte Gruppen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Das sind die zentralen Forderungen

der neu gegründeten Plattform, die für Spendenaktivitäten ebenso genutzt wird, wie für den künstlerischen Ausdruck von Solidarität und Protest. Zahlreiche KünstlerInnen und bekannte Persönlichkeiten wie beispielsweise Christine Nöstlinger, Stermann & Grisemann, Cornelius Obonya und viele mehr erheben im Rahmen der Plattform ihre Stimmen und unterstützen somit die Forderungen der Volkshilfe. Das erste große Projekt der Plattform

war das Solidaritätskonzert für Flüchtlinge am 3. Oktober 2015.

Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger und Initiator der Plattform fasst zusammen: „Mit »solidART for refugees« rufen wir gemeinsam die Zivilgesellschaft dazu auf, für ein soziales, humanes und solidarisches Österreich einzutreten. Für ein Österreich, in dem die Menschenrechte nicht mit den Füßen getreten, sondern als wichtige Errungenschaft respektiert werden.“



**MF Gesellschaft für Prävention, Rehabilitation
und Sporttherapie G.m.b.H**

Park + Ride Ottakring (3. OG)
U3 Kendlerstr. 41, 1160 Wien

Tel: 01/7863138
office@medfit.at

www.medfitsporttherapie.at



**STAATLICH BEFUGTER UND BEEIDETER
ZIVILINGENIEUR FÜR TECHNISCHE PHYSIK**

MAG. WOLFGANG HEBENSTREIT
RAUM- UND BAUAKUSTIK – LÄRMSCHUTZ – BAUPHYSIK

A-1140 WIEN, WIESENWEG-STEINBACHTAL 13
TELEFON 01/789 10 16 • TELEFAX 01/789 56 44
e-mail: mag.hebenstreit@aon.at • UID-Nr.: ATU 20370300

Volkshilfe startet Petition GEGEN GRENZZÄUNE

Die Ankündigung der Innenministerin, bauliche Maßnahmen an der österreichisch-slowenischen Grenze durchzuführen ist gegenüber allen Menschen, die sich täglich privat und im Rahmen ihrer Organisationen in der Flüchtlingshilfe engagieren entmutigend und desillusionierend. Neue Barrieren sind gefährlich und können zur Eskalation führen.

Stattdessen braucht es ein Bündel an internationalen und nationalen Maßnahmen: die konkrete Unterstützung vor Ort und auf den Flüchtlingsrouten, die Schaffung weiterer winterfester Quartiere und dauerhafter Unterbringungsmöglichkeiten in Österreich, die sofortige finanzielle Hilfe für die Anrainerststaaten und eine europäische Frie-

densinitiative, die diesen Namen auch verdient.

Die Volkshilfe Österreich hat deshalb Ende Oktober eine Petition ins Leben gerufen, mit der alle Menschen, die diese Ansicht und Forderungen teilen, mobilisiert werden, ihre Stimmen zu erheben. Gegen Zäune und für europäische Solidarität. „Europa muss den Menschen, die vor Krieg, Terror und Tod fliehen Schutz bieten und mit einer menschlichen Haltung, mit konkreter Hilfe begegnen. Ein Zaun zwischen Österreich und Slowenien wäre die erste wiedererrichtete Grenze innerhalb des Schengen-Raumes und der Beginn des Zerfalls von europäischem Miteinander“, sagt Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich.



Alle Informationen, Forderungen und die Möglichkeit, diese zu unterstützen finden Sie auf

www.gegengrenzzaun.at

**Bitte unterschreiben Sie
und setzen Sie damit ein Zeichen.
Ein Zeichen gegen Zäune
an den Grenzen Österreichs.**

Buchtipps: Voices for Refugees

Für ein menschliches Europa

Wien am 3. Oktober 2015: Mehr als 200.000 Menschen gehen auf die Straße, um am Heldenplatz ihre Stimme für ein menschliches Europa zu erheben. Mit dem Solidaritätskonzert „Voices for Refugees“ wurde Geschichte geschrieben: So viele Menschen wie nie zuvor setzten ein weithin sichtbares Zeichen gegen Unmenschlichkeit, für Respekt und Achtung im Umgang miteinander.

Das neue Volkshilfe-Buch „Voices for Refugees“ vermittelt mit vielen Bildern und Statements die sensationelle Stimmung beim Konzert und dokumentiert den Protest und die Hilfe des Jahres 2015. Der Herausgeber Erich Fenninger legt eine detaillierte Analyse der neu entstandenen Refugee-Bewegung vor. Weitere Beiträge stammen unter anderen von Robert Misik,

Julya Rabinowich, Marlen Streeruwitz und Veia Kaiser. Großzügige Fotos und Statements von zahlreichen Prominenten runden das Werk ab.

Alle Texte und Fotos des 160 Seiten starken Buches wurden von den AutorInnen, den FotografInnen und den KünstlerInnen kostenfrei zur Verfügung gestellt. Pro verkauftem Exemplar geht ein Erlös von fünf Euro direkt an die Volkshilfe-Flüchtlingshilfe.

**Erich Fenninger (Hg.):
Voices for Refugees.**

Für ein menschliches Europa.

Residenz Verlag, Salzburg 2015

ISBN 978 3 7017 3392 7; € 24,90



„Wir erleben keine Flüchtlingskrise, sondern eine
Krise der Solidarität“ – Erich Fenninger

Sozialversicherung: Das heißt Sicherheit ein Leben lang.

Bewegte Zeiten – sichere Leistungen



Wenn es um ihre Gesundheit geht, vertrauen rund 8,4 Millionen Menschen in Österreich einem der besten Gesundheitssysteme der Welt. Die Sozialversicherung garantiert höchste Sicherheit – von der Kindheit bis ins Alter. Ob medizinische Betreuung bei Krankheit und Unfall, Rehabilitation, Pflege oder Vorsorge – um Ihre Gesundheit kümmern wir uns schnell, zuverlässig und kompetent.

Wir wollen auch in Zukunft für alle Menschen mit bedarfsgerechten Angeboten in der Gesundheitsversorgung, der Pflege und in der Prävention Maßstäbe setzen. Unser Ziel: Mehr Zeit für das Gespräch mit dem Arzt, eine Rundumversorgung mit kurzen Wegen, flexible Öffnungszeiten und zufriedene Menschen.

Weitere Informationen finden Sie auf www.sicher-versorgt.at

Wenn Sie Fragen und Wünsche haben, senden Sie diese an info@sicher-versorgt.at oder rufen Sie bei der Serviceline unter 050 124 2211 zur Gesundheitsreform an.



www.sozialversicherung.at



Richard Samek

Gas Wasser Heizung
Instandsetzungen

1210 Wien, Donaufelderstraße 7-9
Tel.: 270 20 50, Fax: 270 20 59
Mobil: 0660 102 93 50
E-Mail: office@samek.cc



IG Immobilien

Wir leben Qualität!



Wohnungen - Büros - Retail

www.ig-immobilien.com, Tel. 0800 80 80 90

DIE GEWERKSCHAFT DER
GEMEINDEBEDIENTETEN
- KUNST, MEDIEN, SPORT,
FREIE BERUFE heißt jetzt:

youunion

Die Daseinsgewerkschaft

Unser neuer Name ist nicht nur kurz und prägnant, er steht auch für etwas: mehr Miteinander. Denn „Gemeinsam sind wir stark“ ist das Grundprinzip jeder Gewerkschaft. Individualität und Solidarität sind kein Gegensatz, sondern gehören zusammen. Wie du und deine Gewerkschaft. You and your union. Kurz: youunion.

www.youunion.at

Hochwertige Unterstützung für Blinde und sehbehinderte Menschen

Macht das Internet, MS-Office und viele andere Windows basierende Programme zugänglich.



Window-Eyes[®]

Bildschirmleseprogramm

Erweiterte Anpassungsmöglichkeiten
durch APPS/Scripting (MS COM Automation®)
für Windows Vista, Windows 7 und Windows 8
<http://www.window-eyes.at>

Unterstützt auch:

Serverinstallation, Remoteunterstützung, PDF,
Internet Explorer, Mozilla FireFox und Thunderbird
MS Office Word, Excel und PowerPoint
auf **Dokumentobjektebene** (ab Office 2000)

Anpassungen für viele Programme
GRATIS im Internet zum Download

© AI Squared IN

Kostenlos für Benutzer von Microsoft Office (ab gekaufter Version von MS Office 2010)
Die kostenlose Version beinhaltet Installationsunterstützung. Benutzerunterstützung kann kostenpflichtig in Anspruch genommen werden.